

BBB – Bider Bern Belpmoos

Ein bedeutender Zeuge schweizerischer Holzbaukunst wird gerettet

Frühe Aviatikpioniere waren kühne Männer, die mit ihren Flugkünsten im Geruch des Helden standen. Von Exploit zu Exploit beförderten sie die fliegerische Technologie, und einige von ihnen gingen als besonders waghalsige Abenteurer in die Geschichte ein. Auch in der Schweiz machten Piloten von sich reden. Namen wie Walter Mittelholzer oder Hermann Geiger sind weltbekannt. Dann gab es die Tüftler und Konstrukteure, wie den in Genf geborenen Alexander Saldenhoff, der eigentlich als Kunstmaler in Glarus Karriere machte, daneben aber das erste schwanzlose Flugzeug erfand. Ein solcher Nurflügler flog am 29. 9. 1931 zum Erstaunen der ganzen Fachwelt von Dübendorf nach Luzern und weiter bis Böblingen, während sein letzter Flieger, der S5 es nur bis zu Rollversuchen brachte und nie abhob, dafür ist er uns im Verkehrshaus Luzern erhalten geblieben. Die ersten Flüge über den Ärmelkanal oder über den Atlantik waren Höhepunkte, aber wie Oskar Biders Erst-Überflug der Pyrenäen (1913) und im selben Jahr auch der Alpen blieben sie ephemere Episoden. Was bleibt ist die lange Liste der wackeren Taten und vereinzelt Exemplare oft noch flugtauglicher Oldtimer. Wer hätte gedacht, dass sich mit dem Langenbrucker Flieger Oskar Bider (1891–1919) auch ein kleines Stück schweizerischer Architekturgeschichte der besonderen Art verbindet?

System J. L. B.



Bild: Christoph Schläppi



Flughafen Bern-Belpmoos 1930, im Mittelgrund links der Bider-Hangar

Ein Findling

Der zu seiner Zeit wichtigste Pionier der schweizerischen Luftfahrt verunglückte anlässlich einer privaten Akrobatikdemonstration. Zum Andenken an ihn wurde 1928 der erste Hangar des ein Jahr später eröffneten Flugplatzes Bern-Belpmoos «Oskar Biderhaus» getauft. Schliesslich war Bider zu seinem Rekordflug über die Alpen nach Mailand in Bern gestartet. Noch heute steht die eigentümliche Halle mit rot gestrichenen Planken und geschwungen spitz zulaufendem Dach am Rand des Fluggeländes, in der Nachbarschaft jüngerer Gebäude und erweiterter Infrastrukturen, die der stark gewandelte moderne Flugbetrieb mit sich brachte. Erhöhte Aufmerksamkeit erlangte der Hangar erst als im Jahr 2000 zugunsten eines Parkhauses sein Abbruch geplant wurde. Eine Einsprache der Regionalgruppe des Berner Heimatschutzes ermöglichte eine genauere Untersuchung der ungewöhnlichen Halle, die namentlich dem Architekturhistoriker und Vizepräsidenten des Schweizer Heimatschutzes Christoph Schläppi zu verdanken ist (Christoph Schläppi, Der Oskar Bider-Hangar auf dem Flugplatz Bern-Belpmoos, in: Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern, Mitteilungsblatt 2003, S. 12–17). Parallel dazu erstellte Dorothee Huber für die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege ein Gutachten. Inzwischen ist der «kühn konzipierte, sparsam kalkulierte und unverwüstlich gebaute» Zeuge hochstehender schweizerischer Ingenieursbaukunst aus der Zwischenkriegszeit als Denkmal von nationaler Bedeutung unter eidgenössischen Schutz gestellt. Der neu gegründete Verein «Interessengemein-

schaft Oskar Bider-Hangar» hat sich die Versetzung und Erhaltung des einzigartigen Gebäudes zum Ziel gesetzt. Das Projekt sieht vor, den Hangar in mehrere Teile zu zerlegen und auf die gegenüberliegende Seite der Belpmoos-Piste an die Gürbe zu verlegen, um ihn dort gemäss seiner ursprünglichen Bestimmung im Rahmen des Flugsports wieder zu nutzen.

Eine visionäre Bogenbinder-Holzkonstruktion

1927 testeten und publizierten die in Vergessenheit geratenen Neuenburger Ingenieure Montmollin und Meyenburg das neuartige System «J. L. B.», das sie 1928 im Bider-Hangar zum ersten Mal im grossen Massstab umsetzten. Das Gerüst der Bogenbinderhalle bildet einer Reihe von Holzbogen, die aus hochkant stehenden und versetzt angeordneten Brettern bestehen. Diagonale Streben verstärken die Bogen und versteifen die zusätzlich in regelmässigen Abständen mit Stahlstangen stabilisierte Konstruktion. Der geschwungene First mit kurzen Sparren ist aufgesetzt. Das erfinderische Konzept ist bestechend, zumal die rahmenartigen Grundelemente vorgefertigt, leicht transportiert und einfach montiert werden können.

Dem System «J. L. B.» war aber trotz seiner Qualitäten und seiner Dauerhaftigkeit keine weitere Verbreitung beschieden. Wie es scheint waren der Weiterentwicklung dieses Holzbau-Systems technische Grenzen gesetzt. Die grossen stützenfreien Holzkonstruktionen wurden dank neuer Verbundtechniken mit verleimten Brettchichtbindern erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts möglich. Zur gleichen



Bild: Nott Cavazzi

Bider-Hangar heute, Nordfassade

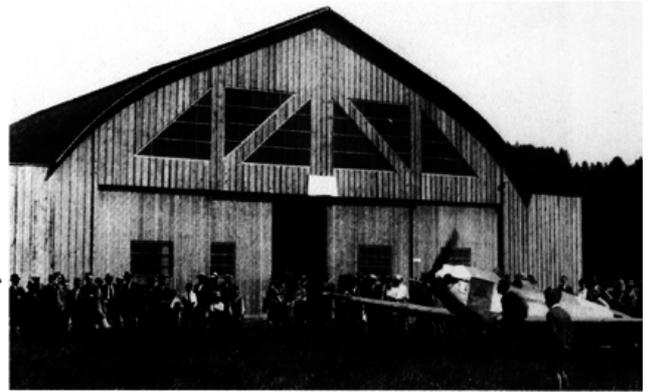


Bild: Archiv Rolf Eicherhanger

Einweihungsfeier des neuen «Oskar-Bider-Hauses» 1928, Südfassade

Zeit setzen sich neue Bogenbinder in Stahl und Beton durch.

Grosse Bogenbinderhallen, eigentlich Gebäuderöhren, wurden hauptsächlich für Zeppeline gebaut. Als Hangars für Flächenflugzeuge eigneten sie sich wegen ihres sich nach oben verjüngenden Querschnitts mit zunehmender Grösse der Fluggeräte immer weniger (je grösser das Flugzeug, desto höher seine Flügel-Enden und Leitwerke). Für sie sind grundsätzlich Hallen mit

senkrechten Seitenwänden zweckdienlicher. Aus diesem Grunde wurden die Bogensegmente des Bider-Hangars beinahe als Halbkreisbogen geführt, um dadurch im unteren Teil der Halle möglichst viel Raum zu schaffen. Die Folge waren Verformungen, die beim ursprünglichen Prototyp des Systems mit relativ flachen Bogensegmenten, nicht entstanden wären.

Mit Recht wird der Bider-Hangar als «Schlüsselwerk der Schweizer Holzarchitektur» bezeichnet.

net. Es ist aber auch ein Stück schweizerischer Aviatikgeschichte. Gerne machen wir unsere Leserschaft darauf aufmerksam, dass sie sich am Projekt der IG-Bider-Hangar beteiligen und es somit auch unterstützen können. Mit einem bescheidenen Mitgliederbeitrag sind Sie dabei! Grössere Sponsorenbeiträge sind willkommen. PC 30-339534-6. Weitere Informationen:

www.biderhangar.ch

nc

Architekt: Novaron Eicher Hutter Gepp.
Kühlschrank: Bosch.

Mehr über unsere Hausgeräte bei Ihrem Fachhändler.
Oder bei Bosch:
Tel. 0848 888 200
Fax 0848 888 201
www.bosch-hausgeraete.ch